



Ulrich Kelber

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stellvertretender Vorsitzender
der SPD-Fraktion

Ulrich Kelber, MdB ■ Platz der Republik 1 ■ 11011 Berlin

An die Mitglieder
der SPD-Bundestagsfraktion
im Hause

Bundeshaus Berlin

Platz der Republik 1 (UdL 50)
11011 Berlin
☎ (030) 227 – 700 26
☎ (030) 227 – 760 08
✉ Ulrich.kelber@bundestag.de
www.kelber.de

Bürgerbüro Bonn

Clemens-August.-Str. 64
53115 Bonn
☎ (0228) 280 31 35
☎ (0228) 280 31 36
✉ Ulrich.kelber@wk.bundestag.de

Berlin, den 19. Dezember 2007

Ergebnisse der Weltklimakonferenz in Bali

Liebe Genossinnen und Genossen,

es war knapp und die Verhandlungen sind in eine Verlängerung gegangen – aber am Ende haben wir ein Ergebnis: Nach zuletzt dramatischem Verlauf und mit 24-stündiger Verspätung ist die Klimakonferenz in Bali erfolgreich abgeschlossen worden. Die vereinbarte „Bali Roadmap“ sowie eine Reihe weiterer wichtiger Entscheidungen ergeben eine tragfähige Verhandlungsgrundlage für ein internationales Klimaschutzregime für die Zeit nach 2012.

Zur Erinnerung: Mit dem Kyoto-Protokoll haben wir eine völkerrechtlich verbindliche Grundlage für die Verringerung von CO₂- und anderen Emissionen, die Einfluss auf den sogenannten Treibhauseffekt in der Atmosphäre haben. Die Europäische Union (15) hat 1997 eine Minderung um 8 % im Zeitraum von 2008 bis 2012 gegenüber dem Stand von 1990 zugesagt. Innerhalb der EU haben die Mitgliedstaaten unterschiedlich hohe Zusagen in der sogenannten Lastenteilung (burden sharing) zugesagt: Deutschland wird seine Emissionen danach um 21 % reduzieren; davon sind derzeit etwa 18 % erreicht.

Nun kam es darauf an, für die Zeit ab 2012 eine neue Vereinbarung zu treffen, um bis zum Jahr 2020 weitere verbindliche Minderungsschritte verbindlich zu vereinbaren. Die Wissenschaft hat bereits vor Jahren festgestellt, dass wir den Klimawandel nur bremsen (!) können, wenn die jährlichen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2050 halbiert werden. Dazu müssten die Industrieländer ihre Emissionen um 80 % senken, da der Pro-Kopf-Ausstoß deutlich höher als in den Schwellen- und Entwicklungsländern liegt. In solchen Pro-Kopf-Emissionen ausgedrückt heißt das: Zusätzlichen Schaden vom Weltklima wenden wir nur ab, wenn wir bis

2050 weltweit eine durchschnittliche Pro-Kopf-Emission von maximal 2 Tonnen CO₂ im Jahr erreichen. Heute liegt dieser Wert in Deutschland bei etwa 10 Tonnen, in den USA bei 20 Tonnen, in China bei etwa 3,5 Tonnen und in Indien bei ca. 1 Tonne.

In Bali ging es nun darum, diesen neuen Verhandlungsprozess einzuleiten. „Bali“ war nicht darauf angelegt, bereits neue Minderungsziele der einzelnen Vertragsstaaten festzulegen. Allerdings wäre ohne ein geeignetes Verhandlungsmandat auch keine weitere Verhandlung über solchen konkreten und bindenden Pflichten möglich geworden. Der nun erreichte Fahrplan – die schon erwähnte „Bali Roadmap“ – legt die wesentlichen Verhandlungsinhalte für ein Klimaschutzregime ab dem Jahr 2012 zu Minderung, Anpassung, Technologietransfer und Finanzierung sowie einen Verhandlungszeitplan mit dem Enddatum 2009 fest.

Bis zuletzt war die Balance zwischen den Verpflichtungen umstritten, die Industriestaaten und Entwicklungsländer eingehen sollten. Am Ende und unter erheblichem Druck einer breiten Mehrheit erklärten sich die bis dahin ablehnenden USA bereit, dem Kompromisstext zuzustimmen. Darin wird zwischen den Minderungsverpflichtungen für Industriestaaten und den Maßnahmen von Entwicklungsländern unterschieden. Damit müssen beide Seiten im Vergleich zu bisher deutlich höhere Ansprüche erfüllen. Durch den Verweis auf die inzwischen berühmt gewordene Fußnote stellt der Verhandlungsauftrag auf ein globales CO₂-Minderungsziel von 50 Prozent bis zum Jahr 2050 ab.

Dazu sind weitergehende, substantielle Beiträge aller Industriestaaten und deren Vergleichbarkeit sowie weitergehende Beiträge der Entwicklungsländer erforderlich, die jeweils messbar, überprüfbar und verifizierbar sein müssen.

Für die Industriestaaten soll eine Minderung von 25 bis 40 % bis zum Jahr 2020 gegenüber 1990 angestrebt werden. Das nationale deutsche Ziel aus den Beschlüssen des Deutschen Bundestages, den Empfehlungen verschiedener Enquete-Kommissionen sowie den Ergebnissen aus der Kabinettsklausur in Meseberg sieht eine Reduktion um 40 % vor. Die EU (27) hat sich unilateral auf mindestens 20 % Reduktion verpflichtet und ist bereit, bei internationalen Vereinbarungen auch weitergehende Ziele umzusetzen.

Außerdem ist ein Anpassungsfonds vereinbart worden. Dieser soll insbesondere die ärmsten Staaten dabei unterstützen, sich an die inzwischen nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels anzupassen. Für den Zeitraum 2008-2012 werden Finanzmittel von ca. 500 Mill. US-Dollar erwartet. Zusätzlich sollen Maßnahmen zur Verbesserung von Technologiekooperationen erarbeitet werden. Bereits im Mai 2008 soll dazu ein Vorschlag für ein strategisches Arbeitsprogramm zur Verbesserung von Technologiekooperationen von Entwicklungsländern vorliegen.

In künftigen Vereinbarungen werden weiterhin die Treibhausgasemissionen aus der Vernichtung vor allem der tropischen Regenwälder einbezogen. Diese Emissionen machen 18% der globalen Emissionen aus; in Indonesien, Brasilien und Afrika ist es sogar weitaus mehr. Deutschland wird die Forest Carbon Partnership mit 40 Mill. € unterstützen. Im Bundeshaushalt werden 120 Mill. € aus dem Erlös für die Veräußerung von CO₂-Zertifikaten im Rahmen des EU-weiten Emissionshandels für konkrete Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen in Entwicklungsländern bereit gestellt. Der Bedarf in den Entwicklungsländern ist mit mehreren hundert Mrd. US-Dollar pro Jahr weitaus größer. Mittel sollen durch die Verbesserung der nationalen Finanzkraft durch Handel und wirtschaftliches Wachstum, durch Finanztransfers über bi- und multilaterale ODA-Leistungen, durch einen erweiterten Kohlenstoffmarkt sowie durch Finanzierungslinien der internationalen Finanzinstitutionen erschlossen werden.

Die Verhandlungen waren geprägt von der großen Erwartung nach sichtbarem Fortschritt im internationalen Klimaschutz. Das Ergebnis ist weitaus besser, als angesichts der unterschiedlichen Interessen zu erwarten war und kann daher als Durchbruch gewertet werden.

Insgesamt lässt sich festhalten: Die Entscheidungen bieten eine tragfähige Grundlage für die anstehenden Verhandlungen. In der inhaltlichen Konkretisierung bleiben sie jedoch hinter den Vorstellungen der EU und dem zurück, was die Wissenschaft für erforderlich hält.

Die Bereitschaft der USA, am Ende eine Differenzierung zwischen Industrie- und Schwellenländern zuzulassen und ein globales Minderungsziel von 50 % bis zum Jahr 2050 anzuerkennen, zeigt, dass auch die US-Administration dem Klimaschutz einen höheren Stellenwert beimisst. China und Indien vertraten im Vergleich zu den vergangenen Jahren eine deutlich konstruktivere Verhandlungslinie. Auch Industriestaaten, die bisher hinsichtlich des Anspruchsniveaus eher zögerlich waren, haben ihre Bereitschaft erklärt, jetzt über anspruchsvolle Minderungsziele verhandeln zu wollen. Dazu zählen Kanada, Japan, Australien und Russland.

Der weitere Verhandlungsprozess enthält also durchaus das Potenzial für ein tragfähiges und international verbindliches System zur Verringerung von Treibhausgasen. Das war das Ziel – und das ist gelungen. Insofern ist die Bali-Konferenz ein Erfolg, der zugleich unsere Anstrengungen für eine ambitionierte Klimaschutzstrategie bestätigt.

Mit den besten Wünschen für ein paar erholsame Feiertage und einen guten Start in 2008 grüßt Euch herzlich

